

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 227
KARL HONAY

II. Ausgabe.

Wien, am 11. Juli 1931.

Das Wiener Stadion.

Feierliche Eröffnung durch den Bundespräsidenten. - 25.000 Festgäste. - Be-
ovationen für Bürgermeister Seitz und Stadtrat Professor Dr. Tandler.

Heute nachmittags fand unter strahlendem Himmel die Eröffnung der neuesten modernsten Sportanlage Wiens statt, des grossen Wiener Stadions. Die Eröffnungsfeier, zu der mehr als 25.000 Menschen aus der Stadt in die Krieau geströmt waren, gestaltete sich zu einem frohem Fest und einem würdigen Auftakt der sportlichen und künstlerischen Veranstaltungen, für die das Stadion errichtet worden ist.

Schon am frühen Nachmittag setzte der Zustrom der Massen zum Stadion ein; die Hauptallee, die für den Kraftwagenverkehr freigegeben war, bot ein buntes Bild. Von den Endstationen der Strassenbahnlinien strömten immer wieder grosse Gruppen von Menschen zum Stadion. Der Zustrom der Massen, zu dessen Regelung ein starkes Aufgebot von Wachmannschaften bereitgestellt war, ging glatt und ohne jede Stockung vor sich. Lange vor Beginn der Eröffnungsfeierlichkeiten waren die Strassen und Wege um den festlich mit Fahnen geschmückten Stadionbau gefüllt; in den Wandelgängen, auf den Rängen und Tribünen sah man tausende Menschen, die den stolzen, modernen Betonbau besichtigten und in ihren hellen, färbigen Sommerkleidern unter dem sommerlichen Himmel und der strahlenden Julisonne ein buntes, farbenprächtiges Bild boten.

In der Hauptkampfbahn, vor der Ehrentribüne, war eine ganze Reihe von Pressephotographen und Fil. operateuren versammelt. Ueberall herrschte geschäftiges Treiben. Gegen drei Uhr, als die Ehrengäste erschienen, waren die Augen aller Zuschauer auf die Tribüne vor dem Haupteingang, die Ehrentribüne, gerichtet. Laute Zurufe und langanhaltendes Händeklatschen begrüßten die Funktionäre der Stadt Wien, vor allem Stadtrat Professor Dr. Tandler. Als Bürgermeister Seitz erschien, wurde er mit lautem, langanhaltendem Jubel empfangen.

Auf der Ehrentribüne hatten sich zur Eröffnungsfeier unter anderem die Bundesminister Dr. Czermak und Heinl, Bürgermeister Seitz, Altbundespräsident Dr. Hainisch, der belgische Gesandte Le Chait, der argentinische Gesandte General Bortagaray, der bulgarische Gesandte Nedcoff, der tschechoslowakische Gesandte Vavrecka, der brasilianische Gesandte Lima e Silva, der französische Gesandte Graf Clauzel, der griechische Gesandte Sactouris, der rumänische Gesandte Brediceanu, der amerikanische Gesandte Stockton, der jugoslawische Gesandte Angjelinovic, der deutsche Gesandte Dr. Rieth, der chilonische Geschäftsträger Dr. Figueroa, der chinesische Geschäftsträger Toung, der polnische Geschäftsträger Jelenski, Präsident des Nationalrates Dr. Renner, die Landtagspräsidenten Nationalrat Dr. Danneberg und

Hellmann, Landeshauptmann-Stellvertreter Holmer, Vizebürgermeister Emmerling, die Stadträte Ing. Biber, Kokrda, Linder, Richter, Speiser, Professor Dr. Tandler und Weber, Präsident Gröckel, die Vorsitzenden des Gemeinderates, Präsident der Arbeiterkammer Weigl, Hofbauer und Frau Wielsch, Staatssekretär a. D. Zerdik, Oberbaurat Professor Schweizer, Polizeivizepräsident Dr. Brandl in Begleitung des Zentralinspektors Dr. Skubl und des Stadthauptmannes Dr. Bermann, Bezirksvorsteher Berdiczower, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten der Stadtbauamtsdirektion und viele andere eingefunden. Fanfarenklänge kündeten wenige Minuten nach 3 Uhr das Eintreffen des Bundespräsidenten und damit den Beginn der Feier an. Als Bundespräsident Miklas in Begleitung des Kabinettsvizedirektors Klastersky erschien, erhoben sich die Festgäste und begrüßten ihn mit lautem, langanhaltendem Beifall.

Stadtrat Professor Dr. Tandler eröffnete, lebhaft begrüßt, die Feier. "Am 12. November 1928", führte Professor Tandler aus, "versammelten sich Würdenträger und Festgäste, um zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen unserer Republik den Denkstein für die Errichtung dieses Stadions zu setzen. Die Inschrift, die der Denkstein trägt, sagt, dass das Stadion für die Jugend unseres Volkes bestimmt ist. Nach dem schönen Herbsttag, an dem wir hier in den Auen des Praters den Denkstein gesetzt hatten, gingen wir an die Arbeit. Es war ein langer, steiniger Weg. Heute, an einem schönen, strahlenden Julitag, sind wir hier versammelt, um das Werk, das nun vollendet ist, denen zu übergeben, denen es gewidmet ist.

Nun, da wir am Ende des Weges stehen, da das Werk geschaffen ist, können wir Genugtuung empfinden. Vor allem aber ist es nun unsere Pflicht, allen zu danken, die diesen Bau ermöglicht haben, allen, die den oft schmerzvollen Weg mit mir gegangen sind. Heute, bei der Eröffnung des Stadions darf ich auch Sie alle als Festgäste begrüßen. Und so grüße ich den Herrn Bundespräsidenten auf das ergebenste; ich grüße den Herrn Bürgermeister, die Vertreter der auswärtigen Mächte und alle die Vertreter der hohen Behörden, ich grüße die Vertreter der Körperschaften des Sports und der Leibesübungen, ich grüße das Volk von Wien, ich grüße vor allem die Sportler, die dieses Stadion benützen sollen. Besonders herzlich begrüße ich die Jugend, als deren Deputation einige tausend junge Menschen aus den Wiener Schulen heute hiehergekommen sind, um ihr Anrecht an diesem Stadion von allem Anfang an zu wahren. Dieses Stadion ist für uns mehr als die Offenbarung eines genialen Geistes, mehr als die Verwirklichung eines technischen Traumes, mehr als Zuschauererraum und Übungsplatz beschwingter Körper; für uns ist das Stadion Anfang und Ausgangspunkt einer neuen Epoche hoher Körperkultur. In diesem Stadion wird auch die Masse für die Masse künstlerisch wirken, werden auch Werke der Dichter einem begeisterten Volke vorgeführt werden.

In tausenden solcher Stadions werden in Zukunft junge Menschen ihren Körper stählen, Freiheit ihres Körpers und damit Freiheit ihres Geistes erringen, ungehindert um ihre Zugehörigkeit zu dieser oder jener Weltan-

Rathauskorrespondenz vom 11. Juli 1931.

III. Blatt

schauung, jeder Einzelne für sein Volk und für seine Ueberzeugung, alle zusammen aber für die Menschheit. Und eines Tages werden alle diese jungen Menschen zusammenströmen im grossen Stadion der Weltgeschichte, um hier für den Frieden und für die Befreiung der Menschheit zu kämpfen. Dann wird der Marathonläufer kommen und uns Kenntnis geben von dem schönsten Sieg der Welt, dem Sieg der Freiheit, dem Sieg des Friedens. Er möge kommen!" (Brausender Beifall).

Fortsetzung folgt.

Dann ergriff, mit lautem Beifall begrüsst, Bürgermeister Seitz das Wort: "Es ist ein grosser Tag," sagte der Bürgermeister, "an dem wir das Stadion eröffnen. Die Stadt Wien reiht sich mit diesem Stadion in die Reihe aller modernen europäischen Städte ein, die dem Zuge der Zeit folgend ihrer Jugend und ihrer Mannheit Stadien eröffnen und so dem Sport huldigen, jener neuesten Erscheinung menschlicher Betätigung, die in den letzten zehn Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen hat.

Wer immer nach Wien kommt, um diese Stätte alter Kultur zu schauen, wer immer am rechten Ufer der Donau im Inneren der Stadt die Schätze der Vergangenheit schaut und dann in den äusseren Bezirken das Getriebe der Industrie, des Gewerbes, des Handels der Grosstadt, wer weiter ausholend sich für die ganze Aufbauarbeit der Stadt in den letzten zehn Jahren interessiert, für Wohnhausbauten und Fürsorgeeinrichtungen, jeder, der nach Wien kommt, fragt schliesslich immer: 'Wo ist der Prater?' Dieser Prater ist für alle ein Gegenstand lebhaften Interesses, nicht zuletzt für uns Wiener. Wer seine Jugend in Wien verleben und in dieser Jugend einige Lichtpunkte - und seien es auch noch so wenige - erleben durfte, der wird sagen, dass einige dieser Lichtpunkte die Tage sind, die er im Prater verbrachte. Der Prater ist uns allen ans Herz gewachsen. Er zeigt uns vieles aus der Vergangenheit, die alten Ringelspiele, vereint mit den neuen Belustigungsstätten, die daran angeschlossen worden sind.

Jetzt aber erhält der Prater einen anderen Charakter. In den schönen Auen, in dem grossen Luftraum, den bisher nur wenige lustwandelnd genossen haben, erhebt sich nun ein ungeheures Bauwerk, ein Sammelpunkt für ganz Wien. Es soll den Wienern Gelegenheit geboten werden, Vorführungen des Sports aller Gebiete zu sehen. Gewiss, das Stadion ist noch nicht fertig. Kein Stadion ist bei der Eröffnung fertig, abgeschlossen, es wird erst allmählich ausgebaut. Was wir heute eröffnen, ist die grosse Kampfbahn, das Schwimm- und Sportbad, die Ranrennbahn und die dazugehörigen Anlagen. Wir werden dieses Stadion hoffentlich Stück um Stück erweitern können. So wird dieser Prater, der bisher nur ein Ort müssiger Zerstreuung, eigentlich nur ein Ort der Belästigung der Kinder war, zum Mittelpunkt gesellschaftlichen Lebens der Stadt werden, so wird dieser Prater mit seinem Stadion ein Anziehungspunkt für alle sein. Ich gestehe allerdings, dass wir nicht geringe Bedenken hatten, als wir an die Errichtung des Stadions gingen. Wir leben heute nicht in einer Zeit, in der man leichthin 6 Millionen ausgibt. Man hat an uns appelliert, dem Sport neue Wege zu eröffnen, man hat uns gesagt, eine Stadt mit zwei Millionen Einwohnern müsse dem Sport Rechnung tragen. Wir haben alle diese Gründe anerkannt.

Voll erkennen wir die hohe Bedeutung des Sports gerade in dieser Zeit. Sport hat es immer gegeben; wir hören von ihm, wenn wir zurückschauen ins Altertum, in das alte Hellas, wir hören von ihm all die Jahrhunderte hindurch. Immer ertüchtigen sich die Menschen im Sport; zu einer Massenerscheinung aber ist der Sport erst im letzten Jahrzehnt geworden. Heute, da die Entwicklung der Technik in den Menschen, der manuelle Arbeit leistet,

zwingt, dauernd einen und denselben Handgriff zu machen, heute, da die Rationalisierung auch in Büros und Kanzleien der Handelshäuser und Industriezentralen eingedrungen ist, heute, da der Mensch immer mehr in der Erwerbsarbeit mechanisiert wird, muss er auch immer mehr darnach streben, seinem Körper eine allseitige Ausbildung zu bieten. Der Sport der heutigen Zeit ist ein Produkt dieser Zeit, ein Produkt der Technik und der Art des Erwerbslebens. Eine ungeheure Bedeutung hat der Sport für unsere Jugend. Darum hat niemand in unserer Stadtverwaltung die hohe Bedeutung des Sports verkannt, darum hätte es niemand gewagt, zu sagen: 'Wir brauchen kein Stadion.' Wohl aber hätte ich als Bürgermeister dieser Stadt sagen können: 'Wir haben kein Geld, ein Stadion zu bauen.' Das war nicht möglich, denn wir alle wissen, dass wir durch die Errichtung des Stadions, durch die Schaffung dieser Stätte des Sports für das Volk und die Jugend democh zugleich auch ein wirtschaftlich bedeutsames Werk setzen. Es gibt heute keine Stadt, die auf den Fremdenverkehr Bedacht nimmt und dabei auf ein Stadion verzichten könnte. Im Zuge der ganzen Aktionen zur Förderung des Fremdenverkehrs, im Zuge der Aktion, diese Stadt zu einer Kongressstadt zu machen, sie einzureihen in die Reihe der grossen europäischen Zentren, an denen man nicht vorübergehen kann, mussten wir auch dieses Stadion erbauen. Und wir sind überzeugt, dass die Millionen, die hier angelegt worden sind, Früchte tragen werden; wir wissen, dass dieses Stadion nicht nur ideelle, sondern auch materielle Bedeutung haben wird (Lebhafte Zustimmung). Wenn man das erkennt, dann wird man verstehen, dass wir auch in dieser Zeit wirtschaftlicher Depression des Stadions erbauen mussten.

Heute übergeben wir das Stadion der Jugend, den Frauen und Männern des Sports, der körperlichen Ertüchtigung, auch Förderern der Kunst, die ihr hier grosse volkstümliche Darstellungen bieten wollen. Wir übergeben es dem Volk von Wien, auf dass es hier nicht nur Kraft und Gesundheit finde, sondern auch Freude und Lust am Leben in schwerer Zeit, Es soll nicht das Stadion Einzelner sein; es ist nicht für einzelne Vereine, Gruppen, Verbände oder Parteien geschaffen, es ist ein Werk aller für alle. (Brausender Beifall).

In dieser feierlichen Stunde, in der wir das Stadion eröffnen, bin ich verpflichtet, ein Wort des Dankes zu sagen. Ich danke dem Herrn Bundespräsidenten, (brausender Beifall), dass er zu diesem Fest erschienen ist und so liebenswürdig war, die feierliche Eröffnung zu übernehmen. Ich danke dem eigentlichen Initiator des Stadions, dem Förderer allen Sports, dem Mann der Gesundheitspflege und der Fürsorge dieser Stadt, unserem unermüdlichen Freunde Professor Julius Tandler (begeisterte Zustimmung). Der Jubel, der uns entgegenschallt, zeigt, dass alle wissen, welche schweren Stunden der Sorge und der harten Arbeit Professor Tandler durchlebt hat, welche ungeheure Schwierigkeiten er zu überwinden hatte, bis dieses Werk gelang. Ich danke dem Mann, der die notwendigen Mittel verschafft hat zum Bau dieses Stadions, unserem Freunde Hugo Breitner (brausender Beifall). Ich danke dem Stadtrat für das Bauwesen, unserem Freunde Stadtrat Richter (lebhaft Zustimmung)

für die fleissige und unermüdliche Mitarbeit an diesem Bau. Auch dem Sportbeirat und dem Stadionkomitee der Gemeinde Wien, die sich unvergängliche Verdienste an diesem Werke erworben haben, danke ich im Namen der Stadt. Der Entwurf zu diesem Stadion ist ausgegangen von Oberbaurat Professor Schweizer (lebhafter Beifall); er hat die architektonische Arbeit besorgt, er hat uns auf Grund seiner grossen Erfahrungen, seiner wissenschaftlichen Erkenntnis, seiner ausserordentlichen künstlerischen Begabung den Plan eines Stadions entworfen, das schön und zweckmässig und auch billig ist. Schweizer ist kein Wiener, aber wir Wiener haben ihn bei seiner Arbeit lieb gewonnen und danken ihm heute in feierlicher Stunde für seine Kunst, für seine wissenschaftliche Leistung, für seine praktische Arbeit. Ich danke dem Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil und allen seinen Mitarbeitern im Stadtbauamte (lebhaft Zustimmung). Ich danke der Arbeitsgemeinschaft der drei bewährten Baufirmen Korn A.G., Rella und Universale und insbesondere allen geistigen und manuellen Arbeitern, die mitgewirkt haben, um den Bau zu vollenden. Wo immer sie gearbeitet haben, in der Studierstube, am Reissbett, in der Erde oder hoch oben auf dem Gerüst, was immer sie geleistet haben mit dem Hirn oder mit der Hand, wir hatten und haben das Gefühl, dass sie auch mit dem Herzen mitgearbeitet haben. Allen den Mitarbeitern, vom Hilfsarbeiter und Träger bis zum Architekten, sei herzlichst gedankt (Lebhafter Beifall).

Möge die Sonne, die heute an diesem schönen Sommernachmittage das Stadion durchflutet, ihm immer scheinen, möge es Glück und Freude bieten, Gelegenheit zu Ertüchtigung und edlem Eettkampfe. mögen hier die Wiener Freude und Lust erleben, möge dieses Stadion auch noch künftigen Geschlechtern überantwortet werden als eine Mahnung: Stählt euren Körper, bildet euren Geist! (Tosender langanhaltender Beifall).

Ich bitte den Herrn Bundespräsidenten, das Stadion zu eröffnen."

Mit lebhaftem Beifall begrüsst hielt dann Bundespräsident Miklas die Eröffnungsansprache.

"Der rasche Aufschwung aller Arten des Sportes", führte der Bundespräsident aus, ist eine der merkwürdigsten und charakteristischsten Erscheinungen der letzten anderthalb Jahrzehnte. Sport steht heute allenthalben im Mittelpunkt des Volksinteresses, in einer Weise und in einem Ausmasse, wie wir Aelteren es oftmals kaum begreifen können. Mögen wir uns zu dieser Tatsache stellen wie immer, wir müssen mit ihr rechnen und können nicht leugnen, dass der Sport sozusagen aller Volkskreise erfasst hat und in seinem Banne hält. Die Ursachen mögen mannigfacher Art sein. Sicherlich hat unter anderem auch die Mechanisierung unseres Lebens das Ihrige dazugetan, jene Bewegung auszulösen oder doch stark zu beeinflussen, die auf die möglichste körperliche Ertüchtigung hinzielt und in ihrer Gesamtheit eine körperliche Erziehungsarbeit leistet, die sich zur Paralyse der Einseitigkeiten des modernen Berufslebens richtigerweise an den ganzen Menschen wendet. In diesem Sinne aufgefasst, wird der edle Sport sicherlich dazu beitragen, die verlorene Gleichmässigkeit der menschlichen Bildung wieder herzustellen. Und um die Ebenmässigkeit in der Ausbildung des ganzen Menschen nicht nur seiner körperlichen, sondern auch geistigen Kräfte geht es uns. Zum Körper gehört auch der Geist. Körperkultur kann daher für sich allein nicht Selbstzweck sein, so unerlässlich und so notwendig sie auch für ein gesundes Volk ist. Die Pflege des Körpers kann nicht losgelöst betrachtet werden von der in ihm wohnenden Seele. Im gesunden Körper ein gesunder Geist! Diesen uralten, schon von der Antike ausgesprochenen Erfahrungssatz haben die Jahrtausende bestätigt und geheiligt. Auch die Körperkultur unserer Zeit sollte daher nur im Dienste eines starken und reinen, sittlich freien Geistes stehen, der den Einzelnen zum Höchsten befähigt und durch ihn und mit ihm sein ganzes Volk emporträgt zu der Menschheit Idealen.

Edler Sport wird immer in Spitzenleistungen gipfeln. Das liegt nun einmal in der Natur der Sache. Aber dennoch wage ich die Behauptung, dass in den Augen jener, die dem ganzen Volks verantwortlich sind, nicht die Spitzenleistungen als solche, mögen sie auch noch so aner kennenswert sein, die Hauptsache sind, sondern dass noch wichtiger die möglichst hohe und wertvolle Durchschnittsleistung ist in der körperlichen und erzieherischen Durchbildung breiter Volksmassen, vor allem unserer Jugend. Darin sehe wenigstens ich das dauernd Wertvolle für Volk und Staat. Freilich möchte ich mit diesen Worten nicht im Entferntesten die Bedeutung jener Sportgrössen und sportlichen Verbände schmälern, die seit langem in unermüdlicher Arbeit dem Sport obliegen, dabei selbstverständlich nach höchsten Spitzenleistungen streben und sich im friedlichen Wettkampfe auch mit den Besten anderer Länder und Nationen messen, um die Palme des Sieges zu erringen. Mit einigem Stolz darf ich wohl in diesem Zusammenhange als Oesterreicher auf die Leistungen hinweisen, die österreichische Meister und Sportmannschaften vollbracht haben und daran erinnern, wie oft sie im Ausland die Farben Oesterreichs zum Siege geführt haben. Solche international anerkannte Erfolge erweisen nicht nur die

Tüchtigkeit unserer sportlich ausgebildeten und kampfgestählten Jugend, sondern sie künden auch die Ehre unseres Landes und unseres Volkes. Und alle, die ihr Bestes dafür geben, erfüllen damit nicht nur ihre sportliche Pflicht, sondern - es ist ja auch ein Stück deutschen Idealismus dabei - auch eine höchst wichtige Aufgabe für Volk und Heimat.

Ich darf wohl annehmen, dass solche und ähnliche Erwägungen, gewiss aber auch praktische volkswirtschaftliche Rücksichten, besonders im Hinblick auf den Fremdenverkehr, die Verwaltung der Bundeshauptstadt Wien schon vor drei Jahren bestimmt haben, den Bau eines grossangelegten Stadions in Angriff zu nehmen und seither hier inmitten eines grossartigen Naturparks, im Wiener Prater, in der Krieau, erstehen zu lassen. Mein geschätzter Amtsvorgänger, Herr Bundespräsident Dr. Michael Hainisch, dessen Anwesenheit bei der heutigen Feier wir alle herzlichst begrüssen, (lebhafter Beifall), hat damals, - es war am 12. November 1928, am Tage des Zehnjahrjubiläums unserer jungen Republik, - in feierlicher Weise die Grundsteinlegung vorgenommen. Nach der Absicht der Schöpfer dieses Werkes sollte hier eine Stätte geschaffen werden für alle Sportzweige und selbstverständlich auch für alle Sportlustigen und Sportvereinigungen dieser Stadt ohne Unterschied ihrer sonstigen Einstellung. Der Plan war jedenfalls grosszügig. Freilich beanspruchte er auch bedeutende Mittel und blieb nicht ohne Kritik. Aber im öffentlichen Leben ist es nun einmal so: ob mit Recht oder Unrecht, es gibt immer mehr Kritiker als Lobredner. So ist es auch diesem Werke der Gemeinde Wien ergangen. Ueber Plan und Durchführung des Wiener Stadions gab es manche Meinungsverschiedenheit in der Gemeindevertretung und in der Wiener Öffentlichkeit. Umso freudiger begrüsse ich es daher, dass heute bei der feierlichen Eröffnung des Wiener Stadions die Vertreter aller Richtungen dieser Stadt in friedlichem Verein hier anwesend sind und an der Eröffnungsfeier teilnehmen. (Starker Beifall). Angesichts dieser Einmütigkeit, die hier zum Ausdruck kommt, darf ich wohl mit gutem Grunde die Verwaltung der Bundeshauptstadt Wien zur Vollendung des grossen Werkes beglückwünschen, umso mehr, als die Bundeshauptstadt in diesem Wiener Stadion nicht nur für die Bewohner von Wien und für die Wiener Jugend einen würdigen Sportplatz errichtet, sondern darüber hinaus auch für Oesterreich einen neuen sportlichen Attraktionspunkt von internationaler Bedeutung geschaffen hat. Ich gebe dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, dass das bedeutsame Werk des Wiener Stadions die Mittel rechtfertige, die hierfür aufgewendet wurden, und die ideellen und auch die wirtschaftlichen Zwecke erfülle, für die es geschaffen ist. Möge es durch Förderung edlen Sports unserer Jugend und damit sowie durch die zu erhoffende Belebung des Fremdenverkehrs dem gesamten Volke Oesterreichs dienen! Mit diesem Wunsche und dem Ersuchen des Herrn Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien entsprechens erkläre ich das neue grosse Wiener Stadion für eröffnet." (Brausender Beifall).

In der Hauptkampfbahn des Stadions fand nach der Eröffnung ein Länderkampf Wien - Niederösterreich des Verbandes der Amateurfussballvereine Oesterreichs (Vafö) und danach die Senioren-Meisterschaften des österreichischen Leichtathletikverbandes statt.

*

Nach der Eröffnung des Wiener Stadions versammelten sich in der Ehrenhalle des Stadions die Beamten des Stadtbauamtes und die Vertreter der Baufirmen, die beim Bau des Wiener Stadions mitgewirkt hatten. Der Vorstand der zuständigen Magistrats-Abteilung, Oberbaurat Ing. Kolbe, stellte dem Bürgermeister, der in Begleitung der amtsführenden Stadträte Richter und Professor Dr. Tandler, des Stadtbaudirektors Dr. Ing. Musil, des Oberbaurates Prof. Schweizer und des Senatsrates Ing. Jaeger in der Ehrenhalle erschien, die versammelten Beamten und Vertreter der Baufirmen vor, und zwar die Herren Stadtbaurat Ing. Westphal, Stadtbaurat Ing. Theiss, techn. Kommissär Sila, techn. Ober-Kommissär Dolezal, techn. Kommissär Körner, Direktionsrat Troll, Sportreferent Söllner, die Bauwerkmeister Zanyath, Slezak, Berger, Hartwiger und Winkler, weiters Ing. Korn von der C. Korn A.G., Direktor Ing. Hoffmann von H. Rella & Co., Direktor Ing. Weiss von der Univesale Bau A.G., Direktor Steinsberg von der Asdag, Bauabt. Teerag, Arch. Stingl vom Gartenbaubüro W. Stingl, Sanderhof von der Firma Karl Sonderhof, Direktor Dr. Rupp von der A.E.G. Union, Generaldirektor Kurz von der Kurz A.G., Zimmermeister Kolb von der Wiener Holzwerke G.m.b.H., Ober Ing. Rindl, Ing. Auer, Ing. Kolleritsch, Oberpolier Pfundner, Polier Kwarda, die Betriebsräte Dolezek, Schmutzer und Leidenfrost vom Baukonsortium, Arch. Kratky von der Firma W. Stingl, Direktor Zechel von der Asdag, Obermonteur Kobler von der Firma Karl Sonderhof, Obermonteur Kaltenbrunner von der A.E.G. Union und Monteur Matzi von der Kurz A.G.

Staatssekretär Ing. Zerdik, der Vizepräsident der Stadion-Betriebs-Gesellschaft, und in Vertretung des Präsidenten dieser Gesellschaft, Generaldirektors Müller, Baurat Ing. Schiffereis stellten dann dem Bürgermeister die Herren Baudirektor Ing. Glaser, Ing. Schlesinger und Ing. Hein von der Wiener Baugesellschaft, Hartl, Kammerrat Ziv, Ing. Hirschmann, weiters die Herren Stössl, Baumeister Schröpfer und Ing. Kelbl von der Wiener Messe und Direktor Zeiss (Frankfurt a.M.) vor, die beim Bau der Radrennbahn und bei der Organisation des Betriebes hervorragend mitgewirkt haben.